

Notenblatt

Zeitung der Musikschule Herford

Neue Westfälische ^{NW}

Im musikalischen Dialog mit Marta

Improvisation geübt: Mehr als 40 Schüler der Musikschule Herford haben sich Pfingsten im Jugendhof Vlotho auf eine Performance in und mit dem Marta vorbereitet. Die Teilnehmer der Aufführung am Samstag, 6. Juli, im Herforder Museum sind im Alter von 7 bis 63 Jahren

Von Matthias Böhnhardt

■ **Herford.** Ein Mädchen zupft liegend tiefe Töne auf ihrem Violoncello, eine Klarinetistin steht mit geschlossenen Augen an eine Wand gelehnt und entlockt ihrem Instrument ganz neuartige Klänge, eine im Raum gespannte Klaviersaite wird angeschlagen und lässt elektrisch verstärkte, kratzige Vibrationen im Raum schweben.

Was zunächst sehr unwirklich und befremdend anmutet, soll den Musikschülern Mut zur Improvisation machen und den persönlichen Zugang zur modernen Kunst erleichtern. Im Rahmen der Ausstellung „Haltung und Fall“ im Marta wollen sie im Sommerkonzert der Musikschule am Samstag 6. Juli, neben einem konzertanten Teil auch freie Improvisationen und experimentelle Kompositionen im und um das Museumsgebäude herum erklingen lassen.

Vokal- und Instrumentalensembles wirken an der vierstündigen Aufführung mit und werden durch mobiles Schauspiel ergänzt. Nachwuchsortchester, Jugendchor, das Orchester der Musikschule und Instrumentalisten verschiedener und extra zu diesem Anlass zusammengestellter Besetzungen beteiligen sich mit ihren Musikbeiträgen. Sie nehmen zur Gehry-Architektur und dem auf der Goebenstraße abgebildeten Gedicht „Der Ball“ von Rainer Maria Rilke Bezug, aber eben auch zum Ausstellungsthema „Haltung und Fall“.

Mit Unterstützung der erfahrenen Performer Oona Kastner und Erhard Lütkebohle aus Bielefeld, haben sie viel ausprobiert, mutig improvisiert und dabei oft auch einen neuen, unbekannteren Weg eingeschlagen.

Für das „Notenblatt“ äußern sie sich über das Projekt und das Ausstellungsthema „Haltung und Fall“. Maria (10), Oskar (7) und Ben-Luca (11) aus dem Nachwuchsortchester sagen: „Uns gefällt besonders das Ausstellungsbild ‚Der Regenbogenmann‘, und dass wir so verrückte Stücke wie ‚Hänschens gefährliche Rutschpartie‘ spielen.“

Emily (12), die im Jugendchor singt und Stelzenläuferin ist, sagt: „Ich finde auch sehr spannend, als Stelzenläuferin wie eine Puppenspielerin eine menschliche Marionette zu führen.“

Dorothea Schölzel (20), Violoncello, und Tom Kordes (17), Klarinette, spielen im Orchester. „Mich reizt besonders die freie Struktur des Workshops“, sagt Dorothea. „Bei unserem Orchesterstück, der ‚Capriol-Suite‘ von Peter Warlock, habe ich im 6. Satz immer das Bild einer tanzenden höfischen Gesellschaft, die in Chaos und Hysterie versinkt,



Menschliche Marionetten: Zum Improvisieren gehören auch solche Versuche – ebenso wie das Zupfen der Saiten einer Gitarre mit den Zähnen und das Streichen über die Saiten eines Kontrabasses auf dem Rücken liegend.

FOTOS: MATTHIAS BÖHNHARDT



Kontrabass: Über seine Saiten lässt sich auch liegend streichen.



Im Spiel: Michael Rauschs Hände fliegen über die Klaviertasten.



Performer und Coaches: Oona Kastner und Erhard Lütkebohle begeistern das Engagement der Musiker.



Schlagzeuger: Das Vater-und-Sohn-Duo Ulrich und Matthias Meier mit ihrem Lehrer, Rolf Reuter.



Spielen im Orchester: Dorothea Schölzel, Violoncello, und Tom Kordes, Klarinette.



Zusammen unterm Baum: Julian (Kontrabass) und Mariusz Czarnecki (Baritonsaxofon).

vor Augen.“ Und Tom erzählt: „Beim Workshop kann ich meine Kreativität ausleben. Für mein Kostüm habe ich einen Schal mit einem zusammenfallenden Kartenhaus gestaltet, das passt gut zum Thema Haltung und Fall.“

Michael Rausch (34), Klavier, war mehr als zwölf Jahre Schüler der Musikschule. „Ich

bin fasziniert von der Kooperation zwischen Marta und Musikschule. „Und das Stück, das ich spiele, ‚Said and done‘ von Nils Frahm, passt sehr gut zum Ausstellungsthema. Es ist stark von auf- und absteigenden Spannungsmomenten im 12/8 Takt geprägt“, erklärt er. „Es beginnt mit einem percussivem Abschnitt auf nur

einem Ton und endet mit einem Choral.“

„Ich bin durch meine Erfahrung in verschiedenen Rock-Bands mit musikalisch freien Formen und Improvisation schon vertraut“, sagt Ernst Keller (14), E-Gitarre. „Unsere Interpretation von John McLaughlin’s Mahavishnu-Orchestra-Stück ‚Meeting

of the spirits“, spiegelt sehr passend das Thema Haltung, Stärke und Fall.“

Maike Mawick (14), Harfe, ergänzt: „Ich bin sowieso ein ‚Chaos-Typ‘, ich habe sehr viel Spaß, und mir gefällt besonders, dass dieses Mal auch was schief gehen darf.“

Ulrich (63) und Matthias Meier (12) spielen als als Va-

ter und Sohn Schlagzeug im Duett. Ich schätze sehr die experimentelle und offene Form des Workshops und versuche, in meinem Spiel die Polarität zwischen Haltung und Fall widerzuspiegeln“, sagt Ulrich Meier. Sohn Matthias: „Wir werden in der Lobby des Marta-Museums spielen und gestalten dadurch eine rhythmisch-musikalische Einladung für die Besucher.“

Mariusz Czarnecki (52) spielt im Saxofon-Quartett der Musikschule Baritonsaxofon und freut sich sehr, im Marta dabei sein zu dürfen. „Wir spielen eine Bearbeitung des Klavier-Préludes ‚Voiles‘ (französisch für Schleier/Segel) von Claude Debussy, das durch seine musikalische Struktur sehr gut zum Thema Haltung und Fall passt.“

Performer und Coach beim Workshop sind Oona Kastner und Erhard Lütkebohle: „Wir sind total beeindruckt, mit wie

viel Mut, Engagement und Begeisterung die Kinder und Jugendlichen ausprobiert und improvisiert haben und bereit waren, neue und unbekannte Wege zu entdecken.“

Marta & Musik

◆ Die Aufführung findet am Samstag, 6. Juli, 13.30 bis 17.30, im Museum Marta, Goebenstraße, statt.

◆ Klang-Mosaik I ist von 13.30 bis 15 Uhr zu hören, der konzertante Teil im Forum von 15 bis 16 Uhr, Klang-Mosaik II von 16 bis 17.30 Uhr.

◆ Das Projekt wird als profil- und strukturbildende Musikschulaktivität vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW unterstützt.



Der Musikschulchor „Die Unerhörten“ mit Chorleiterin Edda Sußdorf: Die Sänger nutzen einen Workshop mit Coaching und konzeptioneller Beratung durch Edith Murasov von der Universität Bielefeld, um sich auf experimentelle Vokalklänge vorzubereiten und an den Beiträgen zum Dialog mit der zeitgenössischen Kunst in Marta zu feilen.

FOTO: IVO TÖDTMANN